

Auf dem Wege von Breslau nach Chojnice

Abfahrt der Busse am Hotel in Breslau ist um 8:00 Uhr. Vor uns liegen insgesamt 354 km bis Chojnice und alles ohne Autobahn.

Nach gut halber Strecke machen wir eine etwa 1½-stündige Pause, etwa um 11:30 Uhr erreichen wir Gniezno (deutsch Gnesen). Die Stadt liegt rund 50 km östlich von Posen und ist heute mit ca. 70.000 Einwohnern etwa doppelt so groß wie Emsdetten. Unser Parkplatz liegt nur wenige 100 m vom Stadtzentrum entfernt, es gibt auch öffentliche Toiletten dort.

Gnesen: ein kurzer geschichtlicher Überblick



Gniezno gilt als eine der ältesten Städte Polens; erste menschliche Ansiedlungen gab es bereits in der Steinzeit. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte allerdings erst am Ende des 10. Jahrhunderts, also nach der Christianisierung Polens. Als Gründer der Stadt gilt Herzog Lech, der sich einer Legende nach auf dem Lech-Hügel sein Nest (poln. gniazdo) baute wie ein weißer Adler in der Baumkrone über ihm. Der weiße Adler findet sich sowohl im Wappen der Stadt als auch im Wappen Polens.

In Gniezno ist seit dem 8. Jahrhundert eine Burg nachweisbar. Ab dem 9. Jahrhundert war es das politische Zentrum des sich allmählich herausbildenden Staates der Piasten. Im Jahr 1000 kam es zum Akt von Gnesen. Bolesław I. Chrobry empfing hier Kaiser Otto III., und es kam zur Gründung des ältesten polnischen Erzbistums. 1025 wurde Bolesław I. Chrobry der erste König von Polen. 1238/39 erhielt Gniezno die Stadtrechte. Bis 1320 war die Stadt Krönungsort der polnischen Könige. Gniezno war somit lange Zeit das kulturelle Zentrum Polens und Polen verbindet mit dieser Stadt die Anfänge seines Staatswesens.

Bei der Zweiten Polnischen Teilung 1793 kam Gnesen zum Königreich Preußen und blieb dort mit einer kurzen Unterbrechung durch Napoleon bis 1920.

Die Erzkathedrale von Gnesen

Wir haben jetzt 1½ Stunden Zeit, um einen ersten Eindruck von der Stadt zu bekommen. Vielleicht wollen Sie ja einfach nur einen Kaffee auf dem Marktplatz trinken. Aber es gibt auch einiges zu sehen in dieser alten Stadt.

Schon vom Parkplatz aus sehen wir nur wenige 100 m entfernt die [Erzkathedrale von Gniezno](#). Sie gilt als eines der bedeutendsten Kirchengebäude Polens. Die Kirche ist seit dem 15. Jahrhundert zugleich die Hauptkirche des Erzbischofs von Gniezno sowie des Primas Poloniae (Primas von Polen).



Erzkathedrale von Gnesen - Foto: Stadt Gniezno

Die Anfänge der Erzkathedrale von Gniezno reichen bis ins 9. Jahrhundert zurück, als das rechteckige und einschiffige Oratorium erbaut wurde. Eine große Bedeutung für die Kirche und die Stadt hatte dabei der Bischof Adalbert von Prag (poln. Wojciech), der kurz vor der Jahrtausendwende bei seiner Missionsarbeit im Baltikum ermordet wurde. Im Jahre 999 fand in dieser Kirche die Beerdigung Wojciechs statt.

Im folgenden Jahr, im März 1000 traf der Römisch-deutsche Kaiser Otto III. in Gniezno ein, um am Grab des Hl. Wojciech zu beten. Es kam zum sogenannten Ersten Akt von Gnesen, bei dem Polens Fürst Bolesław I. Chrobry mit Kaiser Otto III. den Plan zur Errichtung eines gemeinsamen Königreichs von Deutschen, Franzosen, Engländern, Römern und den slawischen Gebieten diskutierte. Es wurde das Erzbistum Gniezno geschaffen und das Gotteshaus in den Rang einer Erzkathedrale erhoben. Ein viertel Jahrhundert später, am 18. April 1025, wurde Bolesław I. Chrobry dann in der Erzkathedrale zum ersten König Polens gekrönt.

1038 attackierte der tschechische Fürst Břetislav I. die Erzkathedrale, zerstörte sie und raubte u. a. die Gebeine des Hl. Wojciechs, die er für sein Volk beanspruchte und deshalb in Prag bestatten ließ. Die Erzkathedrale von Gniezno - fortan ohne Reliquien Wojciechs - wurde durch Polen während der Folgejahre im romanischen Baustil wieder aufgebaut.



Bronzetür von Gniezno
Foto: Ludmila Pilecka CC BY 3.0

Von europäischer Bedeutung ist in der Erzkathedrale die zweiflügelige [Bronzetür von Gniezno](#). Sie stammt aus der Zeit zwischen 1160 und 1180. Die zweiflügelige Tür stellt in 18 Reliefs das Martyrium Wojciechs (Adalbart) dar, des ersten Heiligen Polens.

Der linke Flügel besteht aus einem einzigen bronzenen Rotgussteil und misst 328 × 84 × 1,5 Zentimeter. Der rechte Flügel ist von fast gleichem Ausmaß, wurde aber in 24 Einzelteilen gegossen und erst anschließend zusammengesetzt. Die Gussformen sind nicht erhalten. Nach Einbau diente die Tür fast ausschließlich Schauzwecken. Sie wurde lediglich bei Krönungen und hohen kirchlichen Feiertagen geöffnet.

Die 18 Bilder folgen thematisch den Legenden über das Leben Adalberts, besonders der Vita des Johannes Canaparius. Sie sind gleichmäßig auf beide Türflügel verteilt. Der Zyklus beginnt links unten und verläuft auf dem linken Flügel von unten nach oben, auf dem rechten umkehrt von oben nach unten. Der Zyklus ist in Dreiergruppen unterteilt.

Die ersten drei Bilder der linken Seite stellen Adalberts Jugend dar: Seine Geburt (I.), die Heilung des kranken Knaben auf dem Altar der Kirche in Libice (Libitz) (II.) und die Ankunft in der Domschule in Magdeburg (III.). Es folgen drei Szenen aus seinem Wirken als Bischof von Prag: Ein Gebet am Grab der Märtyrer (IV.), Investitur durch Otto II. in Verona (V.) und die Heilung eines Besessenen (VI.). Die obersten drei Bilder der linken Seite zeigen Adalberts Abwendung von der Welt: Einen Traum, in dem Christus dem Bischof erscheint (VII.), Befreiung von Christensklaven (VIII.) und eine Wunderszene im römischen Kloster auf dem Aventin (IX.).

Die rechte Seite beginnt oben mit Adalberts Tätigkeit als Missionar. Nach der Landung seines Schiffes in Preußen (X.) zeigt die Tür den Bischof, wie er Heiden tauft (XI.) und vor den feindlichen Preußen predigt (XII.). In der Mitte findet sich sein Tod: Die letzte Messe (XIII.), der Märtyrertod (XIV.) und der aufgebahrte Leichnam mit dem auf einem Pfahl aufgespießten Kopf Adalberts (XV.). Die drei letzten Szenen beschreiben den Beginn seines Heiligenkultes. Herzog Boleslaw kauft den Leichnam des Missionars frei (XVI.), der Leib wird feierlich nach Gnesen überführt (XVII.) und in der dortigen Kathedrale beigesetzt (XVIII.).

Man kann das ganze auch als eine Art mittelalterlicher Comic sehen, Bilder hatten damals, als nur wenige lesen und schreiben konnten, eine noch größere Bedeutung als heute.

Weiter zum Markplatz (poln. Rynek)

Von der Erzkathedrale geht es weiter nur wenige Schritte über die *Tumska* Richtung Markt. Hier befindet sich auch die Touristeninformation. Auf der gegenüberliegenden Seite des fast quadratischen Platzes hat die *Tumska* ihre Fortsetzung in der *Bolestawa Chobrego*. Hier findet sich auch auf der rechten Seite das Rathaus.

Für einen Museumsbesuch werden wir zu wenig Zeit haben, obwohl es sich lohnen würde. Sehenswert ist das didaktisch gut aufgebaute Museum der Ursprünge des polnischen Staates, das die Frühgeschichte der Stadt Gniezno und deren Zeit als Hauptstadt der polnischen Nation dokumentiert. Das Erzbischöfliche Archiv zu Gniezno zeigt religiöse Objekte, darunter Gemälde, Skulpturen, Gewänder und Sargportraits. Auch ein Technik-Museum gibt es in Gnesen.



Markt von Gnesen – Foto: Südstädter CC BY 3.0



in der Altstadt von Gnesen
Foto: Stadt Gneizo

Hält man sich am Markt rechts Richtung Südwest kommt man zur Dreifaltigkeitskirche (Kościół św. Trójcy), im fünfzehnten Jahrhunderts im gotischen Stil errichtet und später barockisiert. Interessant ist auch die bewegliche Statue des Hl. Wojciech, der am Mittag Einheimischen und Touristen den Segen gibt.

Verläßt man den Markt auf der gegenüberliegenden, nördlichen Seite, gelangt man nach wenigen Metern zur Himmelfahrtskirche (Kościół Wniebowzięcia NMP) und dem daneben liegenden Franziskanerkloster. Auch dies ist eine frühgotische Kirche, deren Anfänge bis 1270 zurückgehen.

Es gibt noch weitere alte Kirchen und etliche restaurierte historische Gebäude vervollständigen die sehenswerten Bauwerke.

Doch wir müssen zurück zum Bus, um 13:00 geht es weiter die letzten 150 km bis Chojnice, was wir etwa gegen 16:00 Uhr erreichen werden. (**ACHTUNG: ggfs. abweichende Zeitangaben vor Ort beachten!**).

In Chojnice dann treffen wir uns alle am frühen Abend auf dem Markplatz wieder, wo auf der Bühne die Chojnice-Tage (18/19 Uhr) eröffnet werden.



